

## 4. Schriftandacht in einer stillgelegten Welt

Samstag, 28.03.2020

Liebe Schwestern und Brüder,  
so langsam richten wir uns ein in diesen seltsamen Zeiten. Für viele heißt das Home-Office statt dem Weg in die Arbeit. Unterricht zuhause statt Schulweg und große Pause mit den Freunden und Freundinnen. Selbst im Fernsehen ist vieles anders. Talkshows ohne Publikum und mit Mindestabstand. Komiker machen ihre Unterhaltungssendungen von der Wohnzimmercouch aus. Und täglich wartet man auf die Zahlen der Neuinfizierten fast wie auf Fußballergebnisse. Merkwürdige Zeiten.

Viele Menschen haben schlichtweg Angst. Angst sich anzustecken. Angst das Virus unbemerkt an andere weiterzugeben. Denn nun wird vielen erst richtig bewusst, welche grausamen Wirkung das Corona-Virus entfaltet. Ein Blick nach Italien oder Spanien genügt, um Angst zu machen, vor dem, was bei uns noch kommen könnte. In diesen Zeiten spürt man aber auch, was für ein Gemeinschaftssinn und welche Hilfsbereitschaft bei uns möglich sind. Trotz Ausgangsbeschränkungen. Gerade darin ist ein Stück des Heiligen Geistes und der Liebe spürbar, die uns durch diese dunklen Wochen führen kann.

In der kommenden Woche wird Ihnen **Diakon Lothar Michel** am **Mittwoch-** und **Samstagabend** eine Andacht zur Verfügung stellen. Wie immer in der Kirche in schriftlicher Form und digital auf unseren Gemeindehomepages: [www.eysoelden-evangelisch.de](http://www.eysoelden-evangelisch.de) und [www.offenbau.de](http://www.offenbau.de) unter *Dorfleben*.

Ihr Pfarrer Oliver Schmidt

**Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.**

### A) Schriftlesung

*Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*

Hebräer 13,12-14

### B) Lied

EG 97,1-2+5 Holz auf Jesu Schulter

*Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.*

*Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.*

*Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu. Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du? Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.*

### C) Predigt

*Friede sei mit euch.*

Liebe Gemeinde,

morgen ist der Sonntag *Judika*. Dieser Tag galt in der alten christlichen Tradition als der eigentliche Beginn der Passionszeit. Es ist die Woche vor dem Palmsonntag. Man könnte auch sagen: Jetzt wird es langsam ernst. Der Leidensweg Jesu, der zum Kreuz führt, wirft seine Schatten voraus. *Judika* ist ein Sonntag bei dem es vor allem auch um Gehorsam im Glauben geht. Und *Gehorsam* ist ein Begriff, mit dem nicht unbedingt nur Gutes verbunden wird. Doch der Gehorsam gegenüber Gott ist da anders. Denn es bedeutet nichts anders als Gott zu vertrauen, auch in den harten Zeiten. So wie es auch Jesus getan hat.

Auch wir erleben gerade solch harte Zeiten. Deutschland steht nun an der Schwelle einer Pandemie, wie es sie noch keiner von uns erlebt hat. Keiner weiß, wie schlimm es wird. Vielleicht kommen wir glimpflich davon. Vielleicht aber warten auf uns ähnliche Zustände wie bei unseren Schwestern und Brüdern in Italien und Spanien. Ein neues Gefühl der Angst geht nun um in unserem Land. Wir gehen einen Weg ins Ungewisse. Denn nicht nur die Krankheit selbst macht Angst. Auch die wirtschaftlichen Folgen sind noch gar nicht abzusehen. Viele Menschen fürchten um ihren Arbeitsplatz, um ihre Existenz. Unverhofft sind wir alle in eine Passionszeit geraten, mit der wir noch vor wenigen Wochen überhaupt nicht gerechnet hätten.

*Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. So steht es im Hebräerbrief. Und es erinnert daran, dass Jesus auch einen Weg ins Ungewisse gegangen ist, in seinem*

Leiden. Er war *draußen vor dem Tor*. Das heißt, er hat das vertraute, vor allem das sichere Umfeld, verlassen. Er war dazu gezwungen, wie auch wir heute. *Vor den Toren* sind wir in gewisser Weise auch. Nicht körperlich aber im übertragenen Sinne, denn auch wir sind in einer Situation, in der wir vor einer ungewissen Zukunft stehen. *So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen*. So lesen wir weiter im Hebräerbrief.

Als Christen werden wir also aufgerufen, mit Jesus gemeinsam draußen zu sein, in der Ungewissheit, im Leid. Wir mögen doch all das mit Christus gemeinsam ertragen. Das ist gemeint mit dem Gehorsam im Glauben von dem am Sonntag *Judika* die Rede ist.

Es ist ein gemeinsamer Gehorsam, der uns mit Jesus Christus verbindet. Ein Gottvertrauen, das uns auch durch die schweren Zeiten des Lebens hindurch führt. Er erinnert uns daran, dass es immer wieder schlimme Erfahrungen und dunkle Täler gibt. Aber eben auch daran, dass wir mit Christus an unsrer Seite diese dunklen Täler immer wieder durchschreiten. Denn mit Christus folgt auf jede Passionszeit auch Ostern. Dessen dürfen wir gewiss sein. Dieses Osterlicht leuchtet uns auch schon in der dunkelsten Nacht.

*Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir*. Die zukünftige Stadt, das ist die Hoffnung auf eine Welt ohne Viren und ohne Zukunftsängste. Eine Sehnsucht nach einer Welt, wie wir sie jetzt noch nicht haben.

Eine harte Welt und einen harten Gott haben wir, so erleben wir es heute und in manch anderen Zeiten. Aber das unschätzbare Geschenk, dass uns mit Christus gegeben ist, ist, dass wir einen Gott haben, der uns damit nicht alleine lässt. Er ist der gute Hirte, der uns auch durch das dunkelste Tal trägt, am Ende selbst durch den Tod. Das ist es was uns der Sonntag *Judika* ins Gedächtnis ruft. Wir sollten es nicht vergessen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*

#### D) Lied

EG 171,1-2+4 Bewahre uns, Gott

1. *Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.  
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen (2x).*

2. *Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns in allem Leiden.  
Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten (2x).*

4. *Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott, sei mit uns durch deinen Segen.  
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen (2x).*

#### E) Gebet + Vaterunser

Herr, unser Gott,  
wir bringen vor dich, alles Schwere dieser Tage, das uns Angst macht und belastet. Die Furcht um unsere Gesundheit und die Gesundheit unserer Lieben. Die Angst um unsere Arbeitsplätze und davor, dass wir unsere Existenzgrundlage verlieren, falls die Krise noch lange anhält. Gib uns Kraft und Zuversicht, damit wir uns jeden Tag aufs neue von dir getragen fühlen.

Schenke uns Weisheit und Mut und alles was wir brauchen, um diese Zeiten zu überstehen. Und lehre uns, was es heißt, deinem Weg gehorsam zu folgen. Lass uns spüren, dass wir mit dir an unserer Seite ganz getrost und zuversichtlich in die ungewisse Zukunft gehen können. Lass uns dein österliches Licht schon jetzt in dieser düsteren Zeit vorausscheinen.

Mit den Worten Jesu beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

#### F) Segen

Gott, der Herr gebe euch Kraft, Mut und Besonnenheit.  
Es segne und behüte euch der barmherzige und allmächtige Gott,  
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.

